

Ministerium für Ländliche
Entwicklung, Umwelt
und Landwirtschaft



KURZINFORMATIONEN FÜR GRUNDSTÜCKSKÄUFER UND BAUWILLIGE
IM BIOSPHÄRENRESERVAT SCHORFHEIDE-CHORIN

Regionaltypisches Bauen und Sanieren



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schorfheide-Chorin
Biosphärenreservat im Programm
Der Mensch und die Biosphäre
seit 1990

Biosphärenreservat
Schorfheide-Chorin





Garten mit Nebengebäuden aus Restziegeln und Feldsteinen

Inhalt

Einleitung	3
1. Was ist Baukultur?	4
2. Warum ist Baukultur wichtig für die Region?	5
3. Warum ist Baukultur wichtig für private Haus- und Grundbesitzer?	7
4. Empfehlungen für gutes Bauen	8
5. Wer hilft weiter?	16
6. Welche Genehmigungen brauche ich?	17
7. Häufige Fragen	20
Literatur & Impressum	23

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.



Einbindung des Dorfes Ringenwalde in die Landschaft

Einleitung

Die Landkreise Uckermark und Barnim in Kooperation mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wurden als eine von sieben Modellregionen des bundesweiten Wettbewerbs „Baukultur und Tourismus - Kooperation in der Region“ ausgewählt.

Im Rahmen des Programms für Experimentellen Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) wird erforscht, welche Möglichkeiten der Sensibilisierung für regionaltypisches Bauen bestehen und welche Wechselwirkungen zwischen Tourismus und Baukultur genutzt werden können.

Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ist neben eindrucksvoller Natur geprägt von einer wechselvollen, interessanten Bau- und Siedlungsgeschichte. Insbesondere Feld- und Ziegelsteinbauten bieten eine beeindruckende Kulisse für eine stetig steigende Zahl von Tagesgästen und Urlaubern, die ein naturnahes, unverfälschtes und harmonisches Erholungs- oder Urlaubserlebnis suchen.

Nicht nur für die Touristen, auch für die Bewohner ist ein intaktes, regionaltypisches Umfeld ein wichtiger Standortfaktor.

Regionaltypische Baukultur steht im Einklang mit der Landschaft und orientiert sich an regionalen Bautraditionen, vorhandenen Baustoffen und Wirtschaftsweisen. Baukultur verstärkt die Verbundenheit mit den Orten und der Region, ermöglicht der Bevölkerung eine Identifikation und trägt somit entscheidend zum kulturellen Erbe und der Unverwechselbarkeit einer Region bei.

Mit der hier vorliegenden Broschüre werden Motive und Charakteristika des regionaltypischen Bauens im Biosphärenreservat

Schorfheide-Chorin zusammengefasst und praktische Tipps für Bauherren gegeben. Wir möchten private Bauherren für die Nutzung des regionalen und lokalen Bauhandwerks sensibilisieren und gleichzeitig die Nutzung von regionalen Baustoffen und Produkten anregen.



Die Blumberger Mühle als Beispiel für attraktive und moderne Architektur im Einklang mit der Umgebung

1. Was ist Baukultur?

Zum Begriff „Baukultur“ existiert eine Vielzahl von Definitionen. Im Rahmen dieser Broschüre werden folgende Begriffsbestimmungen zugrunde gelegt:

„Wenn von Baukultur gesprochen wird, ist damit die Herstellung von gebauter Umwelt und der Umgang mit ihr gemeint. Das schließt das Planen, Bauen, Umbauen und Instandhalten ein. Baukultur beschränkt sich nicht auf Architektur, sondern umfasst gleichermaßen Ingenieurbauleistungen, Stadt- und Regionalplanung sowie Landschaftsarchitektur.

Die Qualität von Baukultur ergibt sich aus der Verantwortung der gesamten Gesellschaft für ihre gebaute Umwelt und deren Pflege.“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2012)

„Zeitgenössische, regional verbundene Architektur ist notwendig und eine Bereicherung, wenn sie den lokalen Kontext

berücksichtigt. Zahlreiche Beispiele aus den ländlichen Räumen Brandenburgs zeigen, dass gute Baukultur überall möglich ist, in den Städten ebenso wie im kleinsten Ortsteil.“ (Netzwerk Baukultur Brandenburg, 2018).



Regionaltypisch sanierter Altbau



Innovativer Neubau in Strohballebauweise auf alten Feldsteinfundamenten mit massiven Granitblockstufen am Eingang in Joachimsthal

2. Warum ist Baukultur wichtig für die Region?

Viele Dörfer im Biosphärenreservat sind älter als 700 Jahre und warten mit einem traditionellen Erscheinungsbild auf. Ein harmonisches Ortsbild erhöht die Attraktivität für Bewohner, potenzielle Neubürger und Gäste.

Noch heute ist die Ortsstruktur mit dem grünen Anger, dem Dorfteich und dem Feuerwehrhäuschen, dem Pfarrhaus und der Schule sowie den bäuerlichen Drei- oder Vierseithöfen mit den Mittelflurhäusern in Fachwerkbauweise typisch für die Dörfer der Region.

Seit der Wende sind viele Häuser fachgerecht und liebevoll saniert worden. Baulücken wurden durch Neubauten ergänzt. Viele der Dörfer konnten bis heute ihren dörflichen Charme bewahren. Es gibt aber auch Sanierungsmaßnahmen und Neubauten, die ins Auge fallen, weil sie nicht so recht ins Dorf zu passen scheinen. Teils passen die Proportionen nicht zu denen der Nachbarbebauung oder die Materialwahl und Farbgebung fügen sich nicht harmonisch in das bauliche Umfeld ein.

Grund hierfür könnte sein, dass bei Planungsprojekten und Bauprozessen kaum Defizite bei der Gestaltung bemängelt werden, Defizite bei Kosten und Zeitplan werden hingegen kritisch gesehen. Die Diskussion um den Begriff „Baukultur“ wird häufig begrenzt auf rein ästhetische Aspekte, auf die Frage „schön oder nicht schön?“. Es muss dabei vielmehr darum gehen, Mehrwerte herauszustellen. Baukultur ist nicht allein durch Schönheit zu erreichen, ebenso wichtig sind Nutzwert,

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Es geht dabei auch nicht um die Frage „Alt oder Neu“, sondern vielmehr um die Frage: Wie können Dörfer so weiterentwickelt werden, dass sie die charakteristischen Merkmale ihres Erscheinungsbildes erhalten, zugleich aber auch neue Ideen entstehen können?

Folgende Aspekte erscheinen bei der örtlichen Entwicklung wichtig:

- » Qualitätsvolle Bauten und öffentliche Räume schaffen eine regionale Identität innerhalb der globalen Wirklichkeit.
- » Örtliche Traditionen, die den Raum prägen, werden aufgegriffen. Das handwerkliche Potenzial in der Region kann genutzt werden.
- » Herausforderungen führen zur Bewahrung und Weiterentwicklung der vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten.
- » Ein harmonisches Ortsbild erhöht den Wert der Immobilien, die Lebensqualität der Bewohner sowie die Attraktivität für Touristen und potenzielle Neubürger.
- » Die Baukultur steigert das Image des Ortes. Den Ort attraktiv für Arbeitskräfte, Firmen und Investoren zu machen, ist daher eine Strategie zur Standortförderung. Baukultur

wird zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor und einem Instrument der Wirtschaftsförderung.

- » Eine Auseinandersetzung mit Baukultur führt in den Ortschaften und bei den Bewohnern zur öffentlichen Anerkennung des Wertes von historischem Erbe und zeitgenössischem, qualitativem Planen und Bauen.
- » Baukultur wird als essentielle Qualität des Gemeinwesens erkannt. Dies stärkt den Bürgersinn, löst Diskussionen aus und bringt Menschen miteinander ins Gespräch. Baukultur schafft somit auch „Alltagskultur“, öffentliche Anerkennung und Verantwortungsbewusstsein.

Es gilt, die harmonischen Ortsbilder der Region Barnim-Uckermark zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln. Auch moderne Architektur kann im Einklang mit dem Vorhandenen entwickelt werden, wenn sie Bezug auf die baulichen Merkmale der Siedlung nimmt.

Viele Menschen besuchen unsere Ortschaften zuerst als Touristen und entscheiden sich später für diesen liebe gewordenen Ort als Wohnort, sei es als Wochenend-Wohnsitz oder als Dauerwohnort im Alter.

Für die Besucher des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin ist nicht nur der Reichtum an Naturerlebnismöglichkeiten wichtig, sondern ebenso die Qualität der Ortsbilder und die Intaktheit der Dörfer in der Landschaft. Eine Befragung von Touristen im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ergab, dass für 90 Prozent der Gäste ein attraktives Ortsbild wichtig bis sehr wichtig ist. Mehr als der Hälfte der Befragten sind sogar regionaltypische Gestaltungsmerkmale an Gebäuden im Biosphärenreservat aufgefallen. So bilden die Ortschaften für Gäste und Bewohner gleichermaßen das Herz einer attraktiven Wohn- und Erholungslandschaft. Auch junge Familien aus der Stadt zieht es vor dem Hintergrund steigender Immobilienpreise und ständiger Hektik in den Großstädten zunehmend aufs Land.

Baukultur, verbunden mit einem attraktiven Ortsbild, ist somit eine entscheidende Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Orte, sowohl im Bereich des Tourismus als auch als Wohnstandort. Es ist heute schon zu beobachten, dass intakte und attraktive Orte deutlich weniger Probleme mit Leerstand haben.

Die vorliegende Orientierungshilfe soll alle Interessierten, aber auch die Gemeinden mit Anregungen und Beispielen unterstützen. Die Kommunen könnten eigene Leitlinien für die bauliche Entwicklung als Grundlage für die Bauberatung nutzen. Leitlinien können auch den Bauherren selbst eine wichtige Hilfestellung bieten, um die richtige Wahl beim Bau, bei der Sanierung oder beim Kauf eines Hauses zu treffen. Wünschenswert wäre, wenn diese

Leitlinien in einer Gestaltungssatzung münden oder zumindest als weiche Orientierungshilfe im Bauprozess dienen.

Die kommunalen Entscheidungsträger sollten den Bauprozess beratend begleiten. In diesem Sinne soll dieser Leitfaden nicht nur den am regionaltypischen Bauen Interessierten, sondern auch der Kommunalpolitik und den kommunalen Behördenvertretern bei der wichtigen Beratung helfen.



Straße mit regionaltypischen Ernhäusern in Groß Dölln

3. Warum ist Baukultur wichtig für private Haus- und Grundbesitzer?

Wenn sich ein Bauherr zum Kauf oder Neubau eines Hauses entschließt, trifft er eine der wichtigsten Entscheidungen seines Lebens. Die getroffene Auswahl eines bestimmten Haustypes, der Fassadengestaltung und der Baumaterialien begleitet den Bauherren oftmals sein Leben lang.

Eine nach außen gerichtete Fassade mit dem prägenden Dach wirkt auf das Straßenbild, oftmals auch auf den Ort als Ganzes. Die Gebäudefassade ist daher nicht nur eine private Angelegenheit, sondern wird öffentlich wahrgenommen. Das Haus wirkt nicht für sich allein, sondern im Ensemble mit anderen Häusern.

Daher ist es wichtig, bei der Entscheidung für oder gegen einen Haustyp auch die Nachbarbebauung einzubeziehen. Der

Wiederverkaufswert eines Hauses hängt auch vom Ortsbild insgesamt ab. Es gibt Häuser, die sich nicht in das Ortsbild einfügen scheinen. Villenartige Häuser im mediterranen Stil mit Türmchen und Erker können ebenso unpassend wirken wie der Bungalowstil mit blaulasiertem Zeltdach neben den ortstypischen roten Satteldächern.

Diese Broschüre vermittelt Anregungen, worauf Sie bei der Gestaltung des Hauses

im Ort achten sollten. Sie finden Informationen, wer in diesen Fragen weiterhelfen kann, welche wesentlichen Merkmale wichtig und welche Genehmigungsverfahren zu beachten sind.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Erfolg bei der Realisierung Ihres Bauvorhabens!



Historisches Fachwerkhaus in Poratz



Handwerklich gut saniertes Fachwerkhaus in Angermünde

4. Empfehlungen für gutes Bauen

Im folgenden Kapitel werden anhand von Beispielen aus der Region des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin wesentliche Grundsätze des regionalen Bauens beschrieben.

Die Stellung des Hauses auf dem Grundstück

Bei einem Neubau stellt sich die Frage der Positionierung des Hauses auf dem Grundstück. Typischerweise sind die Häuser häufig in einer klaren Gebäudeflucht entlang der Straße ausgerichtet.

Für das Erscheinungsbild des Ortes ist es in diesem Falle wichtig, dass sich auch Neubauten an diesen Gebäudefluchten orientieren.



Historische Ernhäuser in einheitlicher Gebäudeflucht



*Positionierung der Häuser in Brodowin entlang der Straßenfluchten
(© Geobasis-DE/LGB 2018, Darstellung auf der Grundlage von Daten des Landes Brandenburg)*

Die Gestalt und Höhe (Kubatur) des Hauses

Ebenso wie die Stellung des Hauses sollte auch die Kubatur, das heißt die Höhe, Breite und Tiefe sowie die Dachform des Hauses, den Gebäuden in der Umgebung entsprechen. Die Landhäuser in dieser Region haben, je nach sozialer Stellung der ursprünglichen Bewohner (Kossäten oder Bauern), unterschiedliche Größen-

verhältnisse. Diese variieren zwischen 7,5 x 13 Meter bis 11 x 18 Meter. Die Firsthöhe liegt in der Regel zwischen 7,5 bis 9,5 Meter. Man muss diese Proportionen nicht exakt übernehmen, zumal sich die Wohnverhältnisse in der heutigen Zeit verändert haben. Sie sollten sich aber an diesen Proportionen orientieren.

Die Gestaltung der Hausfassade

Eine symmetrische Fassade wirkt in der Regel harmonisch. Typisch für das Märkische Fachwerkhaus ist die klare Symmetrie, mit der Tür in der Mitte und den links und rechts symmetrisch angeordneten Fensterachsen.

Je nach Größe des Hauses gibt es drei-, vier- oder fünfsichtige Fassadenabwicklungen.

Auch in der Höhenabwicklung gibt es klare Prinzipien: Der Sockelbereich, etwa 10 bis 50 Zentimeter hoch, ist oft aus Feldsteinen aufgebaut, fest und wasserabweisend. Darauf befindet sich die gemauerte Wand, früher als Fachwerk ausgeführt, aus Kiefernholz mit der Füllung in traditioneller Lehmbauweise, später auch mit Ziegeln ausgefacht und verputzt.

Für den Neubau bietet sich diese klare Gliederung der Fassade im Sinne eines einheitlichen harmonischen Bildes an. Natürliche Materialien, wie Ziegel, Kalkputz oder Holz, fügen sich in der Regel gut ins Dorfbild ein. Wichtig ist auch die Farbgebung: Gedeckte Farben sind typisch für das dörfliche Bauen in unserer Region.

Reinweiße Fassaden sind dagegen eher für den Mittelmeerraum typisch, nicht für den Barnim oder die Uckermark.

Ein wichtiger Aspekt ist darüber hinaus die Farbgebung der Fenster und Türen. Sie sollte gut mit der Fassadenfarbe abgestimmt sein und in gedeckten Farben gehalten sein. Auch holzfarbene (klarlackierte) Rahmen passen meist gut. Hauseingangstüren haben einen eigenen Farbton, ebenso in gedeckten Tönen, klassisch in braun, dunkelgrün oder dunkelrot; sie sind niemals weiß.

Mineralische Putze und Farben sind besonders haltbar und zu empfehlen. Eher unpassend sind Klinkerriemchen, Eternit oder reine Glas-Stahlfassaden. Untypisch für diese Region ist auch die Holz-Blockbauweise, wie sie in Skandinavien oder im Spreewald vorzufinden ist.



Holzfassade an einem Neubau in Niederfinow



Historisches Fachwerkhaus in Bebersee



Feldstein- und Ziegelfassade in Liepe



Lehmfassade an einem zum Ferienhaus umgebauten Stallgebäude



Feldsteinsockel und Fachwerk - Ernhaus in Hohenfinow



Feldsteinhaus mit Satteldach in Groß Ziethen



Stulpfenster mit vier Fensterflügeln in Liepe



Neue, gut angepasste Holzfenster in Brodowin

Die Ausführung der Fenster

Die Belichtung des Gebäudeinneren hat heute eine deutlich größere Bedeutung als früher. Fenster wurden in traditionellen Häusern eher klein gehalten, Glas war ein kostspieliges Material und über die Fenster gab es die größten Wärmeverluste.

Heute gibt es mit mehrfachverglastem Thermoglas die Möglichkeit, mehr Licht ins Gebäudeinnere zu bringen. Dennoch ist es sinnvoll, nicht nur im Sinne eines einheitlichen Dorfbildes, sondern auch für die eigene Wohnlichkeit, die Fenster zur Straßenseite klein zu halten und zur Gartenseite größer.

Die Fenster im traditionellen Märkischen Haus haben ein stehendes Format und sind zweiflügelig ausgebildet. Moderne Fenster verzichten oft auf die innere Unterteilung des Fensters, aber auch hier sind stehende Formate sinnvoll, um eine Verbindung zwischen alt und neu im Dorf herzustellen.

Holzfenster lassen sich mit schlanken Profilen ausbilden. Wer dennoch nicht auf Kunststofffenster verzichten möchte, sollte auch hier möglichst schmale Profile wählen sowie die Umweltverträglichkeit und Recyclbarkeit beachten.



Holzfenster in Liepe, passend zum Ziegelmauerwerk



Holzfenster im historischen Format in Poratz

Die Ausführung der Türen

Beim märkischen Fachwerkhaus steht die Tür im Zentrum des Hauses, einladend ausgerichtet zur Straßenseite. Typisch sind Holztüren mit einer Gliederung in Füllungen. Die oberste Füllung kann auch mit Glas ausgeführt sein.

Auch für moderne Türen bietet eine ähnliche Gliederung praktische und ästhetische Vorteile. Türen sind traditionell aus Holz gefertigt, der Türgriff eher schlicht aus Eisen.



Tür nach historischem Vorbild in Poratz



Holztor in Mittweide



Ziegelmauer mit passendem Holztor

Die Bauart von Dächern

Die Dachlandschaft in den Orten des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin ist durch rote Ziegeldächer geprägt. Die Farbe ist insofern wichtig, weil sie schon von weitem aus der Landschaft erkennbar ist und auf die Siedlung einstimmt.

Ziegel, wie Falz- oder Pfannenziegel, haben andere Formate. Störend können glasierte Ziegel wirken, die im Sonnenlicht glänzen. Dies gilt umso mehr, wenn sie sich in blauen oder grünen Farbtönen von der sonstigen Dachlandschaft absetzen.

Viele traditionelle Häuser haben naturrote Biberschwanz-Dachziegel. Moderne

Die typische Dachform ist das Satteldach oder das Krüppelwalmdach. Die Firstlinie



Neu gebautes Fachwerkhaus mit Satteldach in dorftypischer Kubatur



Krüppelwalmdach auf einem vorbildlich sanierten Ernhaus

ist in der Regel parallel zur Straße ausgerichtet. Eher unpassend sind Zeltdächer, wie sie für Bungalows typisch sind.

Der Dachüberstand ist aus Sparsamkeitsgründen (Sparrendach) gering ausgeprägt. Gauben oder Dachflächenfenster sind sinnvolle Elemente, um Licht ins Dach-

geschoss zu bringen. Zu viele Gauben machen ein Dach jedoch sehr unruhig. Dachflächenfenster und auch Gauben sollten sich in die Gliederung der Fensterachsen einordnen, dann wirkt das Ganze stimmig.

Die Errichtung von Solar- und Fotovoltaikanlagen

Solar- und Fotovoltaikanlagen sind auch für private Haushalte zunehmend attraktiv. Sie liefern einen wichtigen Beitrag für die Energiewende und zum Klimaschutz, außerdem sind sie ökonomisch sinnvoll.

Auf dem Dach kommen sowohl thermische Solaranlagen für Heizung und Warmwasser als auch elektrotechnische Fotovoltaikanlagen zur Stromversorgung in Frage.

Aus gestalterischer Sicht sind Solaranlagen auf der Gartenseite unproblematisch. Sofern sie an der Straßenseite installiert werden, sind wegen der Wirkung auf das Ortsbild auch gestalterische Aspekte zu beachten.

Ein wichtiges Prinzip zur verbesserten gestalterischen Einbindung ist es, die Module in geraden Reihen anzuordnen und sie an den Fensterachsen und anderen Gebäudemerkmale auszurichten.

Es gibt blaue und schwarze Fotovoltaikmodule. Schwarze Module passen in der Regel besser zu einem roten Ziegeldach und harmonisieren gut mit den meisten Fassadenfarben. Außerdem ist es sinnvoll, die Rahmen der Anlagen in Schwarz zu wählen um ein ruhiges, nicht segmentiertes Gesamtbild zu erzeugen.

Die folgenden Abbildungen zeigen Möglichkeiten der Anordnung, die gut mit der Architektur des Gebäudes harmonisiert.



*Solaranlagen mit schwarzer Rahmung
beim Gut Groß Fredenwalde*



Fotovoltaik auf einem Neubau mit Satteldach



Schlichter, aber passender Holzzaun in Bebersee

Die Grundstückseinfriedung und Gestaltung des Gartens

Die Einfriedung begrenzt das Grundstück zur Straße und zu den Nachbarn. Dabei prägt insbesondere die Straßenseite das Ortsbild wesentlich mit.

Einfache Lattenzäune aus Holz oder Hecken aus heimischen Laubgehölzen sind typisch für die Schorfheide. Senkrecht-Lattenzäune aus heimischer Kiefer, unbehandelt oder lasiert, passen gut ins Dorfbild. Eine Alternative sind niedrige Hecken aus Buchsbaum oder Liguster, oder auch etwas höhere Hecken aus Hainbuche oder Feldahorn.

Betonelemente oder aufwendig gestaltete Metallzäune sind untypisch für den dörflichen Straßenraum. Unpassend und ohne Nahrungswert für die Tierwelt sind außerdem Koniferenhecken, insbesondere mit Thuja, Scheinzypressen oder Leyland-Zypressen.

Hecke oder Zaun sollten das Grundstück nicht als Barriere gegenüber dem Straßenraum abschotten. Der Plausch über den Gartenzaun sollte möglich sein. Vorgartenzäune sind daher in der Regel nicht höher als 0,90 bis 1,20 Meter.



Staketenzaun in Brodowin



Holzzaun in Kombination mit einer Liguster-Hecke



Fachwerkhaus mit passendem Garten

Der ländliche Garten hat eine vielfältige Bepflanzung aus Obstgehölzen, Gemüsebeeten sowie Kräutern, Stauden und Sommerblumen. Wege sollten sparsam angelegt und möglichst aus landschaftstypischen Materialien wie Feldstein, Ziegel

oder wassergebundener Decke hergestellt werden. Betonverbundsteine sollten vermieden werden oder nur sparsamst, zum Beispiel für Fahrspuren, eingesetzt werden. Die beiden Abbildungen zeigen gute Beispiele.

Weitere Hinweise zur Gartengestaltung gibt die Broschüre „Grün im Dorf - Gärten und Freiflächen in Brandenburg“.



Download unter:

» <https://mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.356288.de>



Dörflicher Vorgarten

Regionaltypische Baumaterialien

Als regionaltypische Baumaterialien wurden vor allem rötliche und gelbe Ziegel mit ihrer kontrastierenden Farbigkeit für die Fassadengestaltung eingesetzt, zum Beispiel mit einem Schmuckfries. Außerdem wurden Feldsteine im Sockelbereich der Wohnhäuser, aber auch für die Mauern der Scheunen und Ställe sowie für Gartenmauern und das Hofpflaster verwendet.

Holz, meist Kiefer und Eiche, ist als tragendes Holz-Fachwerk oder als Fassadenbekleidung in der Stülpschalung das gebräuchlichste landschaftsgebundene Material. Es kommt natürlich in der Region vor und fügt sich auch als Baumaterial ideal ein.



Historische Lehmstakung eines Fachwerkhauses



Feldsteinmauerwerk in Zyklopenbauweise



Feldstein mit Ziegelornamenten



Fachwerk-Neubau

5. Wer hilft weiter?

Neben den Initiatoren, Partnern und Mitherausgebern dieser Broschüre gibt es Hilfestellung durch Architekten, Planer, Fachingenieure und Handwerker in der Region.

Architekten, Kammern und Beiräte

Wichtige Links:

- » www.ak-brandenburg.de
- » www.ak-brandenburg.de/baukultur



Architekten bieten qualifizierte und umfassende Dienstleistungen bei Bauvorhaben, von der Beratung bis zur Übergabe. Die Brandenburgische Architektenkammer hat auf ihrer Webseite zahlreiche Informationen für Bauherren zusammengetragen. Außerdem listet sie Architekten und Sachverständige nach Fachrichtung und Ort auf. Zudem sind einzelne Mit-

glieder der Brandenburgischen Architektenkammer in sogenannten „Regionalen Gestaltungsbeiräten“ organisiert. Diese beraten Kommunen, Kreisverwaltungen und auch private Bauherren. Die Beiräte sind mit ihrem Blick von außen behilflich bezüglich Erscheinungsbild, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit von Baumaßnahmen.

Handwerker und Baustoffhändler

Eine Auswahl an Betrieben finden Sie unter:

- » www.kh-barnim.de
- » www.khs-um.de
- » www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de/hier-leben/regionaltypisches-bauen



Das Handwerk prägt mit seinen Fähigkeiten die Qualität von Orten und Regionen. Durch die Restaurierung alter Gebäude, die Anwendung traditioneller Techniken und die Verwendung regionaler Materialien hat das Handwerk bedeutenden Anteil an der Kultur und Identität von Orten. Die Kreishandwerkerschaften der Landkreise Barnim und Uckermark bieten auf ihren Webseiten die Kontaktdaten ihrer regional ansässigen Mitglieder aus

den verschiedenen Innungen. Eine offene Liste mit Kontakten von Handwerksbetrieben, die sich für die regionale Baukultur einsetzen, soll auf der Homepage des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin aufgebaut werden. Historische und ökologische Baustoffe sind gute und oft regionaltypische Alternativen zu den Materialien aus dem Baumarkt. Bei spezialisierten Baustoffhändlern lassen sich alte Fenster, Türen oder Ziegel finden.

Gestaltungsleitfäden, Broschüren

Literaturtipps:

- » *Regionaltypisches Bauen und energieeffizientes Sanieren in der Region Barnim-Uckermark*, 2. Auflage 2013; Hrsg. LfU / BR S-C (Schutzgebühr 9 €)
- » *Regionaltypisches Bauen - klimafreundlich in der Region des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin*, Hrsg. MLUL (Schutzgebühr 3 €)

Beide Broschüren sind auf der Website des Biosphärenreservats beschrieben und können über die Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) bezogen werden: vertrieb@geobasis-bb.de

Die Broschüre „Regionaltypisches Bauen und energieeffizientes Sanieren in der Region Barnim-Uckermark“ wurde 2013 unter fachlicher Betreuung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin herausgegeben. Sie umfasst eine umfangreiche Beschreibung und detaillierte Erklärungen zu dem Thema regionaltypische Baukultur in der Region Barnim-Uckermark. Die Broschüre enthält Handlungsempfehlungen für Bauherren, Fachleute und Interessenten mit dem Ziel, den Erhalt sensibel rekonstruierter oder neuer sich harmonisch eingliedernder Bauten zu unterstützen. Sie dient als praxistaugliches

Nachschlagewerk für die Region, in der Bauwillige auch für ihren individuellen Bedarf viele Antworten finden. Beispielhaft wird gezeigt, wie sich regionaltypische Bautraditionen mit den heutigen Anforderungen geschickt verbinden lassen, sodass diese Gebäude als unverwechselbare Gesichter erhalten bleiben. Die Broschüre des zweiten Bauherrenwettbewerbs „Regionaltypisches Bauen - klimafreundlich in der Region des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin“ 2013/14 zeigt besonders gelungene Beispiele in den Kategorien Neubau, Altbau, Denkmal und Umnutzung.

6. Welche Genehmigungen brauche ich?

Zuerst wäre zu prüfen, ob es sich bei dem Baugrundstück um ein Grundstück im Innen- oder Außenbereich handelt. Im Außenbereich ist eine Befreiung erforderlich, die im Falle der Beantragung einer Baugenehmigung durch die Genehmigungsbehörden mit bearbeitet wird. Baugenehmigungsfreie Vorhaben im Außenbereich bedürfen dennoch einer Befreiung von dem Verbot der Biosphärenreservatsverordnung. Diese ist bei den Naturschutzbehörden der Landkreise zu beantragen.

Baugenehmigungen bei einem Neubau

Für den Antrag auf eine Baugenehmigung sind die Antragsunterlagen entsprechend den Vorschriften bei der Unteren Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Barnim oder dem Bauordnungsamt Uckermark einzureichen.



Die Formulare können entweder ausgedruckt oder online ausgefüllt werden und sind unter diesem Link abrufbar:

» <https://secure.service.brandenburg.de/intelliform/forms/mil/index>

Bei einem Neubau oder einer Erweiterung eines vorhandenen Baukörpers (Anbau) ist zunächst zu prüfen, ob es sich um ein Vorhaben handelt, für das eine Baugenehmigung erforderlich ist.

Dies ist immer dann der Fall, wenn es sich nicht um ein genehmigungsfreies Vorhaben gemäß § 61 Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) handelt und keine Voraussetzungen für das Bauanzeigeverfahren und das vereinfachte Baugenehmigungsverfahren bestehen.

Bitte beachten Sie auch, dass auch dann ein Baugenehmigungsverfahren nach § 64 BbgBO durchgeführt werden muss, wenn das Vorhaben zwar in einem Bebauungsplangebiet liegt, aber Abweichungen von örtlichen Bauvorschriften oder Befreiungen von planungsrechtlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes erforderlich sind.

Es ist hilfreich, sich vor der Beantragung mit den zuständigen Behörden und der Verwaltung des Biosphärenreservats zu dem Vorhaben zu verständigen:

Kreisverwaltung Uckermark

Bauordnungsamt
SG Technische Bauaufsicht
Karl-Marx-Straße 1
17291 Prenzlau
Telefon: 03984 / 70 11 63
E-Mail: amt63@uckermark.de
www.uckermark.de

Landkreis Barnim

Amt für nachhaltige Entwicklung, Bau, Kataster und Vermessung
Untere Bauaufsichtsbehörde
Paul-Wunderlich-Haus, Haus D
Am Markt 1
16225 Eberswalde
Telefon: 03334 / 214 13 67
E-Mail: bauaufsicht@kvbarnim.de
www.barnim.de

Biosphärenreservat

Schorfheide-Chorin

im Landesamt für Umwelt
Hoher Steinweg 5-6
16278 Angermünde
Tel.: 03331 / 36 54 21
E-Mail: br-schorfheide-chorin@lfu.brandenburg.de
www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de

Liegt das Vorhaben im Landkreis Oberhavel oder Märkisch-Oderland, wenden Sie sich bitte an das dortige Amt.

Mit dem Bauportal der Uckermark können Bauherren, Architekten und weitere am Bau Beteiligte Informationen zum aktuellen Stand ihres Bauantrages abrufen und zukünftig die Anträge auch online stellen.



» <https://service.uckermark.de/BauPortal/index.php>

Genehmigungen bei einer Altbausanierung

Die Denkmalliste ist ein öffentliches Verzeichnis und hier einsehbar:



» <https://bldam-brandenburg.de/denkmalinformationen/denkmalliste>

Überprüfen Sie bei einer Altbausanierung zuerst, ob es sich bei dem Gebäude um ein denkmalgeschütztes Gebäude handelt. Denkmäler sind entsprechend des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes (BbgDSchG) in der Denkmalliste des Landes Brandenburg verzeichnet. Dabei ist zu beachten, dass die Denkmalliste nicht abgeschlossen ist und der Schutz nach dem BbgDSchG nicht von der Eintragung in die Denkmalliste abhängig ist. Bodendenkmale und bewegliche Denkmale sind nicht in der Liste verzeichnet.

Die Denkmalliste wird durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM) geführt und ständig fortgeschrieben. Nähere Informationen erhalten Sie beim BLDAM oder bei den Unteren Denkmalschutzbehörden der Landkreise.

Die rechte Abbildung zeigt, was bei denkmalgeschützten und nicht denkmalgeschützten Gebäuden jeweils zu beachten ist.



Sanierung des Eingangstores zum Gutshaus Groß Fredenwalde

Die Unteren Denkmalschutzbehörden stehen bei Verfahrensfragen und Vorabstimmungen zu Ihrem Vorhaben beratend zur Verfügung.

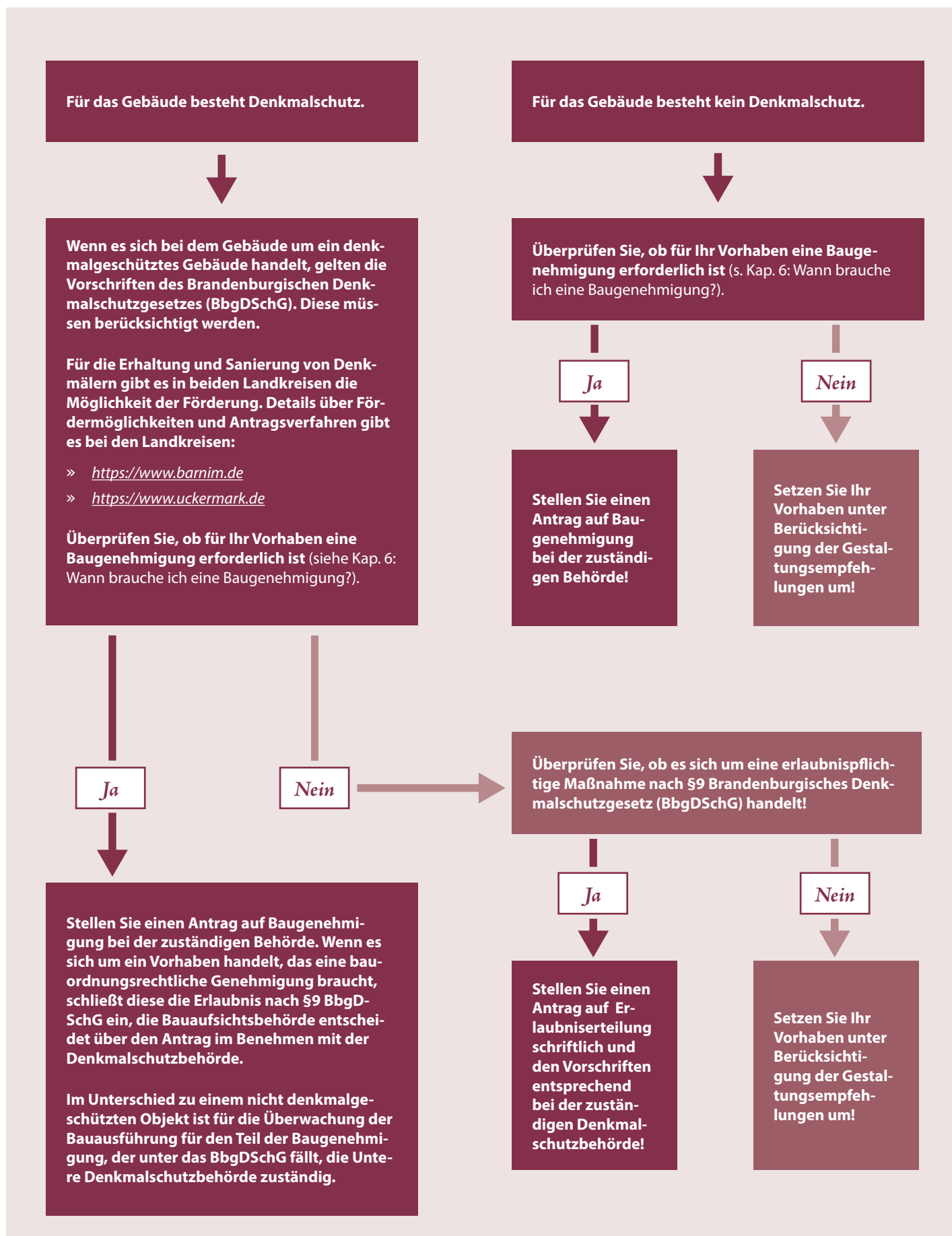
Kreisverwaltung Uckermark

Bauordnungsamt
Untere Denkmalschutzbehörde
Karl-Marx-Straße 1
17291 Prenzlau
Telefon: 039 84/701 163
E-Mail: amt63@uckermark.de
www.uckermark.de

Landkreis Barnim

Amt für Landwirtschaft, Natur- und Denkmalschutz
Untere Denkmalschutzbehörde
Am Markt 1
16225 Eberswalde
Telefon: 033 34 / 214 13-86 oder -87
E-Mail: denkmalschutz@kvbarnim.de
www.barnim.de

Liegt das Vorhaben im Landkreis Oberhavel oder Märkisch-Oderland, wenden Sie sich bitte an das dortige Amt.



7. Häufige Fragen

Wie gehe ich grundsätzlich vor?

Der folgende Ablauf zeigt Schritte zu einer regionaltypischen Bauweise:

1. Schritt:

Kauf eines Hauses oder Baugrundstückes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.

Besteht Baurecht und sind spezielle Regelungen mit dem Objekt verbunden?

- » Nachfrage bei den Behörden des zuständigen Landkreises (Bauaufsichtsbehörde, Denkmalschutz- und Naturschutzbehörde).
- » In speziellen Fragen zum Biosphärenreservat Anfrage an die Verwaltung.

2. Schritt:

Ich besitze ein Haus oder Grundstück, ich habe Baurecht und möchte nun regionaltypisch bauen.

Woran orientiere ich mich? Wer gibt Rat?

- » Zuerst beschäftige ich mich mit meinem neuen Heimatort. Was ist bei den historischen Gebäuden charakteristisch (Hausstellung, Gebäudestruktur, Dach- und Fassadenfarben, Fenster, Türen, Vorgärten etc.)? Was könnte ich für mein Bauvorhaben übernehmen?
- » In manchen Orten gibt es eine Bau-fibel, eine Gestaltungssatzung oder Ähnliches. Das Bauamt der Gemeinde oder der Ortsvorsteher können hierzu Auskunft geben.
- » Es gibt - neben der hier vorliegenden - noch weitere Broschüren mit Beispielen aus der Region.
- » Die Verwaltung des Biosphärenreservats hilft gerne weiter (www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de).
- » Ich kontaktiere einen regionalen Experten (Architekt, Bauingenieur, Planer, Baufirma). Die Architektenkammer führt eine Liste geeigneter Architekten aus der Region: <https://www.ak-brandenburg.de/bauherren/informationen>

3. Schritt:

Durchführung

Ich weiß jetzt, was mir wichtig ist, wie mein Vorhaben meinen Ansprüchen gerecht wird und sich harmonisch in den Ort und die Umgebung einfügt. Wie geht es weiter?

- » Bei einem Neubau oder einer umfangreichen Sanierung ist es sicher wichtig, einen regionalen Experten (Architekt, Bauingenieur, Planer, Baufirma) zu kontaktieren.
- » Geht es um die konkrete Umsetzung, werden regionale Handwerksbetriebe benötigt. Dazu geben die Experten Auskunft. Ferner können die Handwerkskammern und Denkmalbehörden angefragt werden. Eine Liste der regionalen Handwerksbetriebe ist noch im Aufbau.

Vorgehen bei einem Bauvorhaben in regionaltypischer Bauweise (© Uwe Graumann)

Wer berät mich, wenn ich zur Baukultur Fragen habe?

Beratung zur regionalen Baukultur bieten Architekten, das Biosphärenreservat und die Landkreise. In diesem Leitfaden sind in dem Kapitel 5 „Wer hilft weiter?“

Adressen und Links von Ansprechpartnern aufgelistet, die über Erfahrung im regionaltypischen Bauen verfügen.

Ist regionaltypisches Bauen teuer?

Nein, regionaltypisches Bauen ist nicht unbedingt teurer, als wenn man die regionale Eigenart nicht berücksichtigen würde. Ganz im Gegenteil, durch den Einsatz von Baumaterialien aus der Region kann

man aufgrund kurzer Transportwege auch Geld sparen. Eine einfache Gebäudekubatur, wie sie der regionalen Baukultur entspricht, ist darüber hinaus die Grundlage für kostengünstiges Bauen.

Welche Bauempfehlungen gibt es? Die wichtigsten Bauempfehlungen für das Gebiet des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin und seiner Umgebung sind in dieser Broschüre im Kapitel 4 formuliert.

Muss ich mich daran halten? Es handelt sich um Empfehlungen für ein besonders harmonisches, regionaltypisches Ortsbild. Sie sind nicht verpflichtend, bieten aber eine Orientierung, um die Ortsbilder im Biosphärenreservat zu erhalten und zu verbessern.

Was muss ich beachten, damit mein Haus und mein Grundstück sich gut in das Ortsbild einfügen? Wesentlich ist die Orientierung an der Nachbarbebauung, so dass sich das Gebäude in das bestehende Ortsbild einfügen kann und eine harmonische Ensemblewirkung entsteht. Das Haus sollte sich bezüglich der Maße, der Proportion, der Kubatur, der Traufhöhe, der Dachneigung und der Position auf dem Grundstück in die Umgebung einfügen. Dabei kann der Neubau als solcher erkennbar sein, es geht nicht um die Kopie alter Bauformen, sondern um eine zeitgemäße Ergänzung, die sich an der regionaltypischen Bauweise orientiert (siehe auch Kapitel 4).

Was ist die richtige Position des Hauses auf dem Grundstück? Die Bauflucht der Nachbarbebauung sollte für die richtige Position des Gebäudes auf dem Grundstück eingehalten werden. Starke Abweichungen von der Bauflucht sollten hingegen vermieden werden.

Warum sollte ich beim Hausbau das Ortsbild berücksichtigen? Regionaltypisches Bauen ist Teil der regionalen Kultur. Schöne Ortsbilder bieten Lebensqualität, sorgen aber auch für touristische Attraktivität der Orte. Darüber hinaus ist das Ortsbild ein bedeutender Faktor für den langfristigen Wert einer Immobilie. Eine harmonische Integration von Gebäuden in das Ortsbild ist damit von Vorteil für den Eigentümer und die Gesellschaft.

Welche Auflagen (Ge- und Verbote) gibt es im Biosphärenreservat? Das Biosphärenreservat ist ein Schutzgebiet mit dem Zweck, die besondere Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. In der Verordnung zum Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (§6 Abs. 1.1) ist die Errichtung oder Erweiterung baulicher Anlagen außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile oder des Geltungsbereiches rechtskräftiger Bebauungspläne verboten. Ausgenommen sind baugenehmigungsfreie Vorhaben im Haus- und Hofbereich und bestimmte land- oder forstwirtschaftliche Einrichtungen. Darüber hinaus sehen die Leitlinien des Landschaftsrahmenplans die besondere Berücksichtigung des Ortsbildes und der Siedlungsstrukturen aufgrund ihrer kulturhistorischen Bedeutung in der Bauleitplanung und in Gestaltungssatzungen vor.

Welche Auflagen (Ge- und Verbote) gibt es außerhalb des Biosphärenreservates? Es gelten die gesetzlichen Regelungen, dazu gehören die Bebauungspläne und Gestaltungssatzungen der jeweiligen Gemeinde. Die Gemeinden geben über Gestaltungsleitfäden oder Gestaltungssatzungen Auskunft.



Gut eingegrünter Ortsrand von Brodowin mit Obstgärten und Weideflächen

Welche gesetzlichen Regelungen sind für mich als Bauherr wichtig?

Die Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) regelt die Anforderungen an Grundstücke und Bebauungen, die bei Bauvorhaben zu berücksichtigen sind. Sie umfasst Regelungen zur Erschließung, der Art der baulichen Nutzung, den Abstandsflächen, dem Nachbarschutz, der Entwässerung des Grundstücks u.a. Darüber hinaus regelt sie auch die Formalien des Bauordnungsrechts, wie den Ablauf des Baugenehmigungsverfahrens, die Organisation der Bauaufsichtsbehörden und die Voraussetzungen für die Bauvorlageberechtigung.

» https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgbo_2016

Das Baugesetzbuch (BauGB) ist das wichtigste Gesetz des Bauplanungsrechts in Deutschland. Das BauGB umfasst die Regelungen zur Bauleitplanung, die von den Gemeinden erstellt wird, und auch Vorschriften über die Zulässigkeit von Vorhaben in den Bereichen des Gemeindegebietes, für die (noch) kein Bebauungsplan besteht. Darüber hinaus enthält das BauGB Bestimmungen zu städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Verfahrensvorschriften, zum Beispiel zur Grundstückswertermittlung.

» <https://www.gesetze-im-internet.de/bbaug/>

Die Bauvorlagenverordnung (BauVorlV) regelt, welche Unterlagen und Vorlagen, in welcher Form und in welcher Anzahl einem Antrag auf Bewilligung eines Bauvorhabens beigefügt werden müssen. Nur wenn die dem Bauantrag beigefügten Unterlagen in Anzahl, Form und Umfang der aktuellen Bauvorlagenverordnung entsprechen, kann eine Genehmigung erteilt werden.

» https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/bbgbauvorlv_2016

In der Baugebührenordnung (BauGebO) sind die Gebühren für die Amtshandlungen der zuständigen Behörden geregelt, z.B. die Erteilung einer Baugenehmigung.

» https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/bbgbauebo_2016

In der Baunutzungsverordnung (BauNVO) ist die bauliche Nutzung von Grundstücken geregelt (Art und Maß der Nutzung, Bauweise und überbaubare Grundstücksfläche)

» <http://www.gesetze-im-internet.de/baunvo/>

Gibt es Gestaltungssatzungen?

Die Gemeinden haben die Möglichkeit im Bebauungsplan und über Gestaltungssatzungen Einfluss auf das Erscheinungsbild von Bauvorhaben zu nehmen.

Erkundigen Sie sich bei ihrer Gemeinde, ob eine Gestaltungssatzung für Ihr Grundstück vorliegt.

Literatur

Folgende Quellen wurden verwendet:

- » Bauer, S.; Becker, C.; Peters, J. 2016: Ein Jahrzehnt Engagement für Baukultur auf dem Land. Herausgegeben vom Amt Barnim Oderbruch für die ARGE Historische Dorfkerne im Land Brandenburg. Brandenburg /Havel.
- » Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2012: Kommunale Kompetenz Baukultur - Werkzeugkasten der Qualitätssicherung. Projektbearbeitung: Dr. F. Pflüger, T. Hörmann, Dr. H. Heinz, F. Geilhof, J. Rücker, H. J. Pflüger, Stadtplaner und Architekten Partnerschaft, Aachen.
- » Bundesstiftung Baukultur 2017: Baukultur - Was ist das? - www.bundesstiftung-baukultur.de/stiftung/was-ist-das
- » Landkreis Barnim: www.barnim.de/verwaltung-politik/aemter-leistungen/dienstleistung/baugenehmigung.html
- » Ludewig, L.; Noé, M.; Graumann, U.; Marks, K.; Peters, J.; Rauscher, N. 2014: 2. Wettbewerb Regionaltypisches Bauen - klimafreundlich in der Region des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin, Ergebnisse 2013/14. Herausgegeben vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV), Potsdam.
- » Lehmann, K., Peters, J., Hartmann, U., Ludewig, G.; Graumann, U.; Krassuski, M.; Pohl, S.; Müller, D.; Rauscher, N. 2013: Regionaltypisches Bauen und energieeffizientes Sanieren in der Region Barnim-Uckermark. Herausgegeben vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. 1. Auflage; Potsdam. www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de/hier-leben/regionaltypisches-bauen/
- » Ministerium für Infrastruktur und Ländliche Entwicklung des Landes Brandenburg 2018: Bau- und Stadtkultur, Leitlinien für die bauliche Gestaltung in kleinen Ortschaften. Ergebnis-Protokoll der Werkstattveranstaltung am 19.03.2018. Potsdam
- » Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) des Landes Brandenburg (Hrsg.) 2015: Baukultur in Ländlichen Räumen Brandenburgs. Gutachterliche Bearbeitung durch: Becker, C.; Fuhrmann, C. BTU Cottbus-Senftenberg.
- » Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburg 2009: Innenentwicklung von Dörfern im Land Brandenburg. Leitfaden für die Praxis. Potsdam, 125 S.
- » Netzwerk Baukultur Brandenburg 2018: Positionspapier „Baukultur im ländlichen Raum“: www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.463075.de
- » Peters, J., Eisenfeld, J. 2013: Grün im Dorf - Gärten und Freiflächen in Brandenburg. Herausgegeben vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft. Potsdam. www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.356288.de
- » Peters, J.; Lehmann, K.; Graumann, U.; Krassuski, M.; Pohl, S.; Rauscher, N. 2004: Regionaltypisches Bauen in der Region Barnim - Uckermark - ein Handlungsleitfaden für Bauherren, Fachleute und Interessierte. Herausgegeben von Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, FH Eberswalde, und dem Kulturlandschaftsverein Uckermark. Angermünde.
- » Tourismusverband Schleswig-Holstein 2018 (Hrsg.): Attraktive Ortsbilder als Erfolgsfaktor des Qualitätstourismus in Schleswig-Holstein. Ein Leitfaden für Kommunen. Kiel

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Fachliche Betreuung:

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin im Landesamt für Umwelt
Hoher Steinweg 5-6
16278 Angermünde
Tel.: +49 / 33 31 / 36 54-21
Fax +49 / 33 31 / 36 54-10
Mail: br-schorfheide-chorin@lfu.brandenburg.de
Internet: www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de

Die Förderung und die fachliche Betreuung erfolgten im Rahmen des ExWoSt-Projekts „Regionaltypische Baukultur und Tourismus im UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ unter der Trägerschaft des Landkreises Uckermark (Karl-Marx-Straße 1, 17291 Prenzlau) in Kooperation mit dem Landkreis Barnim (Am Markt 1, 16225 Eberswalde) und dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.

Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) ist ein Forschungsprogramm des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) betreut vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).



Redaktion:

Prof. Dr. Jürgen Peters,
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)

Co-Autoren:

Uwe Graumann, Petra Buchholz, Annette Nowatzky, Andreas Sittig, Hilke Fritz, Prof. Dr. Hartmut Rein und Juliane Koch

Gestaltung & Satz:

BTE Tourismus- und Regionalberatung

Fotonachweis:

Titelbild : Uwe Steinkamp;
Klaus Pape: Rückseite, S. 3, S. 4 (o., r.u.), S. 7, S. 11 (l.o.), S. 18;
Jan Eisenfeld: S. 4 (l.u.), S. 13 (r.u.), S. 15 (r.u.);
Untere Denkmalschutzbehörde LK Uckermark: S. 12 (l.u.);
Alle weiteren Fotos von J. Peters

Diese Publikation ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Februar 2019



Herausgeber:

Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg



Fachliche Betreuung:

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
im Landesamt für Umwelt

Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gehört zu den
„Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen
Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke, getragen
von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de

Nationale
Naturlandschaften

